

Text: Marie Dingethal, Greta Kloiber & Helene Mildenberger, Fotos: Sebastian Otto

DIE DELTA ERÖBERT KORSIKA

7:45 Uhr, nachtschlafende Zeit, Kletterzentrum Thalkirchen – Alle Deltaner hatten es geschafft, so früh auf der Matte zu stehen. Wir wollten schon losfahren, als uns auffiel, dass ja doch einer fehlte ... Sascha, unser dritter Jugendleiter! War ja klar, dass er verschlafen hatte (was für ein Vorbild!). Doch das Warten hatte auch seine Vorteile: Er musste jetzt jedem ein Eis spendieren. Mal sehen, wie die bisher längste Tour der Jugend Delta werden würde!

Da kam Sascha ja – endlich!

Nach langen neun Stunden Autofahrt kamen wir in Genua an und ab ging's mit der Fähre nach Korsika. Als wir am Morgen eine mehr oder weniger schlaflose Nacht überstanden hatten, lagen wir schon im Hafen von Bastia. Die Stimmung war etwas gedämpft, denn es regnete in Strömen. Auf dem Campingplatz am Bavella-Pass kam man sich bei dem kalten Wetter und unter den tropfenden Nadelbäumen eher vor wie im Schwarzwald als in mediterranen Gefilden. Da unsere Zelte nicht „Dauerregen hoch drei“ aushielten, verbrachten wir die meiste Zeit in den trockenen Sanitäranlagen, die ja nur von uns genutzt wurden – wir waren die einzigen Gäste!

Den ersten guten Tag nutzten wir zum Wandern. Froh, endlich auf trockenem Boden zu gehen, liefen wir sehr motiviert zu einem Bergbach. Schließlich schafften wir es nach mehreren Anläufen alle ans andere Ufer. Dort kamen wir spontan auf die Idee, den vor uns liegenden Berg zu besteigen. Wir kletterten „Querfelsen“ auf den Gipfel und fanden uns dort auf einer natürlichen, steinernen Plattform wieder, von der aus man eine gigantische Aussicht auf die Berge, Täler und in der Ferne das Meer hatte. Das Allerbeste war, dass neben uns ein Wasserfall hundert Meter in die Tiefe stürzte. Wir

Eis nicht nur am Stiel



durften uns sogar an den Rand des Steinplateaus setzen und den neben uns hinabfallenden Wassermassen hinterherschauen. Doch am nächsten Morgen regnete es wieder. Die meiste Zeit verbrachten wir pokernd in einem Zelt, und das Auto wurde eine rettende Insel in all dem Nass. Ständig musste man sich mit nassen Kleidern abfinden, aber trotz alledem war die Stimmung sehr gut.

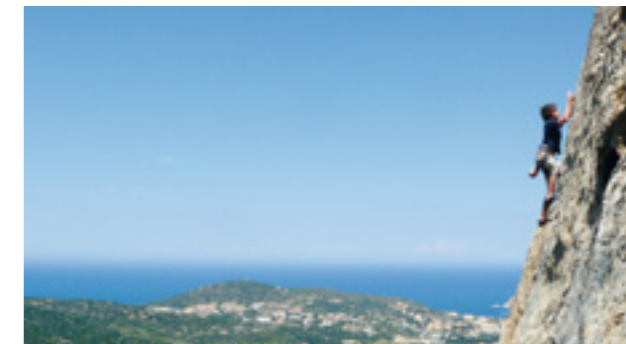
Sascha schuldete uns noch ein Eis.

Ende der ersten Woche hieß es Umziehen auf einen Campingplatz in der Nähe von Corte. Aber das Wetter war dort auch nicht viel besser, und so mieteten wir uns einen Pavillon,

denn Kochen auf dem Klo ist keine so tolle Angelegenheit, zwar trocken, aber ... Weil wir keine „Stubenhocker“ sind, unternahmen wir unsere nächste Wanderung bei Regen: Augen zu und durch! Im Nieselregen und durch kniehohen Schnee zu einem wunderschönen Bergsee. Einer unserer Jungs war sogar verrückt genug, im See zu baden, obwohl um ihn herum die Eisbrocken schwammen.

Sascha, denk an unser Eis!

Natürlich nutzten wir die wenigen sonnigen Tage zum Klettern. Etwas ganz Besonderes war unsere Wanderung zu einem riesigen Felsbogen. Wer wollte, konnte mit den Jugendleitern an der Seite hinaufklettern und sich dann in der Mitte des Torbogens abseilen. Es kostete einiges an Überwindung, sich in den Gurt zu setzen, doch es lohnte sich wirklich, denn die Aussicht war fantastisch. Mit der Hoffnung auf besseres Wetter fuhren wir nach Ile Rousse direkt ans Meer. Unsere Wünsche wurden prompt am nächsten Tag erfüllt. Wir wurden statt vom ständigen Prasseln des Regens von Vogelgezwitscher geweckt, und die Sonne durchflutete das Zelt. Juhuuu! Wir verbrachten einen wunderbar faulen Tag am Strand, mit allem was dazugehört: Sonne, Sand, Meer, Quallen und natürlich Sonnenbrand.



Hey Sascha, das Eis!

Wir nutzten die Hitze, um eine Gumpentour zu machen. Auf einem Trampelpfad neben dem Gebirgsbach wanderten wir flussaufwärts. Nacheinander trauten sich dann alle, in das eiskalte Wasser zu steigen. Zwischen meterhohen Felsen wurde man erst noch langsam den Fluss hinuntergetrieben. Nach einiger Zeit hatte man sich sogar an die Kälte gewöhnt, außerdem konnte man sich auf den aufgewärmten Steinen ausruhen. Wir sprangen von vier Meter hohen Felsen ins Wasser und schwammen durch kleine Strudel. Als wir klitschnass und erschöpft am Auto ankamen, hatten wir wieder ein tolles Erlebnis hinter uns.

Sascha, das Eis hat echt gut geschmeckt. Danke!

Von Korsika Abschied zu nehmen, ist allen ziemlich schwer gefallen, aber schon rollten wir wieder auf den Parkplatz des Kletterzentrums. Die zwei Ferienwochen auf Korsika waren viel zu kurz, denn dort war es sehr, sehr schön, obwohl wir so viel Regen erwischt hatten. Ohne unsere coolen Leiter Lulu, Sascha und Basti, die ihre Zeit für uns Chaoten opfern, hätten wir das alles nicht erlebt. Danke!

Text: Anne Nagel

VAMOS A LA CUMBRE



Sind wir schon oben? – Lasst mich mal schau: da vorne geht's runter, rechts geht's runter, links geht's runter, von da hinten kommen wir – ich glaube, wir sind am Gipfel!

So oder so ähnlich ging es uns in diesem Sommer in Ecuador auf so ziemlich jedem Gipfel. Eigentlich hat man im August in Quito nur schönes Wetter ... Anders diesen Sommer!

Als wir zu unserer ersten Tour starten, scheint noch die Sonne. Je weiter wir in den Regenwald vordringen, desto schlechter wird auch das Wetter. Ab dem Mittag schüttet es in Strömen, aber der Regenwald heißt ja nicht umsonst Regenwald. Seit einer missglückten Flussüberquerung (was nicht beabsichtigt war) sind auch die Füße nass. Doch dass auch der Matsch inzwischen knietief ist, damit hat keiner gerechnet. Wofür hatten wir noch mal die Gummistiefel gekauft?

Am nächsten Tag laufen wir dann in quietschgelben Gummistiefeln bei strahlendem Sonnenschein. Ach ja, dafür waren sie gedacht! Ohne Gummistiefel geht's dann auf zum ersten Berg. Noch haben wir gute Sicht.

Kurz bevor wir den Gipfel des Guagua Pichincha erreichen, befinden wir uns allerdings mitten in den Wolken. Perfekt für die Rundum-Panoramasicht, auf die wir uns alle gefreut hatten. Immerhin können wir riechen, dass es ein

Vulkan ist, wenn wir den Krater schon nicht sehen können. Aber macht ja nichts, es war ja erst der erste Gipfel. Am folgenden Tag stehen wir schnaufend auf dem Gipfel des Rucu Pichincha – natürlich in der allerschönsten Nebelsuppe. Gut gelaunt machen wir uns mit unserem Busfahrer Jefe Tom Bollo auf den Weg zum nächsten Versuch, eine Panoramasischt zu bekom-

Pack ma's zum Gipfel! Ecuador - Austausch 2008



Foto: Steffi Bayer



Foto: Karin Niemann



Foto: Steffi Bayer



Foto: Yvonne Koch



Foto: Karin Niemann

men, und als wir nach einem „Bad“ im eiskalten Kratersee im Sonnenschein auf den Fuya Fuya starten, stehen unsere Chancen gar nicht schlecht. Und tatsächlich, die Sonne bleibt da, bis wir am Gipfel sind, also die erhoffte Panoramasischt? Nein, daraus wird nichts, denn die Gipfel, die man sehen könnte, sind von Wolken verschleiert. Aber es war ja erst der zweite Gipfel. Und dafür ist die „Abfahrt“ auf dem Hosenboden umso lustiger.

Auch zum Imbabura starten wir bei Sonnenschein – Juhu, heute wird's was mit der Sicht, denken wir uns. Nach über 1000 Höhenmetern

scheint immer noch die Sonne, das könnt' heut' wirklich was werden. Aber kurz vor dem Gipfel „tauchen“ wir wieder mitten in die Wolken ein, und unser Gipfelfoto könnte genauso gut am P i c h i n c h a entstanden sein. Inzwischen haben wir uns damit

abgefunden, dass wir nicht so das tollste Wetter haben ... Als wir auf 3900 Meter um sechs Uhr verschlafen aus unseren Zelten kriechen, der Blick auf die beiden Ilinizas frei wird und gerade die Sonne hervorkriecht, freuen wir uns schon alle auf unseren ersten 5000er. Und diesmal mit Sonne! Untypischerweise hat der Iliniza Norte viel Schnee für diese Zeit, was die Tour aber umso interessanter macht.

Sonne und Wolken wechseln sich ab, als wir am Grat die letzten Meter hinaufstapfen. Am Gipfel schneit es. Zwei Minuten später zwinkert uns kurz die Sonne zu, gerade so, als wenn sie nur für unser Gipfelfoto auftaucht.

Als Abwechslung zu den Bergen, machen wir dann mal wieder ein Trekking und gehen prompt unter der ecuadorianischen Führung im Nebel „lost“. Hm, das Wetter scheint uns nicht nur auf den Gipfeln nicht zu mögen ... Als wir am zweiten Abend endlich unseren Zeltplatz erreichen, gibt es Tachos mit Salat, Käse, Bohnen und Avocado-creme. Als die Bohnen endlich warm sind, muss das den Ecus natürlich gleich mitgeteilt werden: „The bones are ready“.

Wir zum Glück noch nicht. Der letzte Berg steht noch an, der 5897

Meter hohe Cotopaxi. Am Abend vorher sind wir alle in freudiger Erwartung, das Wetter war auch heute gar nicht so schlecht. Nach 31/2 Stunden Schlaf beginnen wir uns in „Schichten“ anzuziehen. Was keiner weiß: Der Riegel der Lagertür ist von außen nicht derselbe wie von innen. Die Hälfte von uns ist eingeschlossen! Nachdem wir unsere „Kleinste“ durch das fast noch kleinere Loch im Fenster hinausgehoben haben, können auch wir endlich zum Frühstück gehen. Es ist saukalt und stockdunkel. Wir marschieren um kurz nach Mitternacht los. Noch haben wir Sternenhimmel, der zusätzlich zu unseren Stirnlampen leuchtet, aber schon nach ein paar Metern Wolken und Schnee weicht. Eine Stunde später haben die ersten kalte Füße und Finger. Es stürmt nun immer mehr, es schneit auch nicht mehr, es ist inzwischen Schneesturm. Nach 6 Stunden Aufstieg kommen wir mit teilweise schon weißen Lippen am Gipfel an. Wer seinen Handschuh noch ausziehen kann, macht ein schnelles Gipfelfoto. Jeder hat nur noch seinen warmen Schlafsack oder das Frühstücks-Riesenglas Nutella im Kopf. Erst an der Hütte überkommt uns die Euphorie: Wir waren auf 5897 m! Auch diesmal natürlich ohne Panoramasischt.

Trotz des Wetters und trotz einiger Verständigungsprobleme („Do we have to drive with the bus tomorrow?“ „Breakfast is at seven.“) war es einfach eine unvergesslich tolle Zeit!

„UND, ... BITTE!“

Making-of „Zeit zum Atmen“ mit der Kletterjugend G
Eine „Zum Thema“-DVD für alle
JDAV Jugendleiter/-innen

„NACHHALTIGES UND UMWELTGERECHTES
PLANEN/DURCHFÜHREN EINER JUGENDTOUR“
Oh Gott, hab' ich bis jetzt alles falsch gemacht?
Bin ich ein Umweltschwein? Eine egozentrische
Dreckschleuder?

Nachdem ich den Mitgliedern meiner Jugend-
gruppe das Filmprojekt der JDAV vorgestellt hat-
te und sie dabei mitmachen wollten, gingen mir
diese Fragen durch den Kopf.

Dann kam ich aber zu dem Schluss:

„So schlimm ist das gar nicht. Es
tut nicht weh und ist auch gut
umzusetzen.“ Eigentlich ha-
ben wir es eh schon immer
so gemacht, das Kind hat
jetzt nur einen Namen. Kurz
umrissen sollte es um fol-
gendes gehen:

- Die Teilnehmer übernehmen
so weit wie möglich die Planung
selbst und sind in allen Phasen mit ein-
gebunden
- Wenn möglich Anreise mit öffent-
lichen Verkehrsmitteln
- Förderung der Menschen und
Strukturen am „Reiseziel“ zum
Beispiel durch den Lebensmittelein-
kauf vor Ort
- Information über Land und Leute,
damit man weiß, wo man ist

Als Rahmenhandlung für die Info-DVD planten
wir also eine 4-tägige Jugendtour. Die Kamera
war von den ersten Planungsgesprächen bis zur



Fotos: Ploy Schneider, Anja Wenzel



Durch-
führung der
Tour dabei.
„Kannst du
das noch mal
machen?! Warte,
die Kamera
läuft noch
nicht ...“



Und, bitte!
(Nicht etwa „ACTION!“) An
der Schlüsselstelle in der
Klettertour kam dieser
Wunsch dann nicht so gut an.
Sonst haben wir aber alles
ganz brav, ja sogar mit Begeiste-
rung mitgemacht. Wir hatten ja al-
les selber geplant, wir konnten also gar
nicht aus. Das Ergebnis gibt's Anfang 2009 zu
bewundern.

Anja Wenzel

Tour:

1. Tag: München – Mittenwald – Scharnitz – Hallerangerhaus mit Zug und Fahrrad; Einführung in den „Alpenpark Karwendel“ durch den Bürgermeister von Scharnitz
2. Tag: Mehrseillängen-Touren am Fuß des Lafatschers
3. Tag: Bergtour auf den Sunntiger, abends Biwak im Regen
4. Tag: Abfahrt von der Hütte und Heimreise im Zug

Darsteller:

Kletterjugend G

Kamera:

Friedl Baur – www.fridolinbaurfilm.de

Konzeption:

Dr. Wolfgang Wahl, Bildungsreferent im DAV-Jugendreferat – www.jdav.de

Unsere Jugendgruppen

DIE „GLEIMBER“ (GERMERING) (JAHRGANG 93-97)



„Gleimber“ – schon mal gehört? Na, dann wird's höchste Zeit! Seit einem Jahr gibt es uns jetzt, und wenn man unseren Namen hört oder liest, weiß man eigentlich gleich, dass nichts, was zu erklettern ist, sicher vor uns ist! Wir sind zwischen 12 und 15 Jahre alt und haben Spaß an allem, was man draußen machen kann. Diesen Sommer waren wir bei unseren Ausflügen viel im Fels unterwegs, haben die Eisriesenwelt in Werfen besucht und bei einem Erste-Hilfe-Wochenende in den Bergen gelernt, wie man sich und anderen in unterschiedlichen Situationen helfen kann. Auch im Winter sind wir gerne in den Bergen unterwegs zum Skifahren, Schneeschuhwandern, Schneeballschlachten machen, Flaschenschneerutschbahnen bauen. Und egal zu welcher Jahreszeit: Berge sind einfach toll! Und Hütten sowieso ...

Wir treffen uns alle zwei Wochen mittwochs von 17:30–19:30 Uhr im DAV Kletterzentrum Gilching zum Kraxeln und freuen uns immer, wenn jemand mit uns mitkommt.

Kontakt: Majid Latif, majid_latif74@hotmail.com, Simone Spangler, balisrilanka03@yahoo.com

Infos aus dem JDAV-Ausrüstungslager im KBH

- Neue Homepage: Ab sofort ist Ausrüs-
tung nach einmaliger Registrierung
direkt online buchbar
- Brandneues Material: Gamaschen,
Klettersteigsets, Steigeisen und mehr!
- Nähere Infos unter
www.ausruestungslager.de



→ alpenvereins-jugend.de

Neu: **Kinderklettergruppe Unterschleißheim**, Jahrgang 98–96, Leiterin: Bianca Berrang, bianca_berrang@web.de + Neuer Co-Gruppenleiter neben Martina Bramberger bei den **Aufsteigern**: Tobias Hawelka, tobias_hawelka@web.de + Bei der **Kindergruppe Taufkirchen** pausiert derzeit Uschi Billmaier als Co-Leiterin + Aufgelöst haben sich die **Jungmannschaft Germering** und die **Cliffhänger Unterschleißheim**

LOCATION DES QUARTALS

„Gärtnern“, bohren, kleben und setzen:
ganz schön viel Arbeit, bis so eine Route fertig ist



„Re: Fw: Juma erschließt“

So heißt die neue Route, die Jugendleiter und Jungmannschaftsmitglieder der Sektion Oberland an der Steingrubenschneid bei der Vorderkaiserfeldenhütte zusammen mit Nils Schützenberger erschlossen haben. Für vier junge Leute eine ganz neue Erfahrung. Sonnen, gut essen und die Route selbst begehen gehörten natürlich auch dazu. Für das Gebiet ist damit eine neue, tolle Plaisirroute im fünften bis siebten Schwierigkeitsgrad entstanden, für uns gab's jede Menge neues Wissen und viel Spaß – und die Hoffnung, dass noch einige Routen folgen werden.

Einen ausführlichen Bericht gibt's unter:
www.alpenverein-muenchen-oberland.de/jugend/aktuell

Sybille Fischer



Foto: Florian Fischer

tips & infos